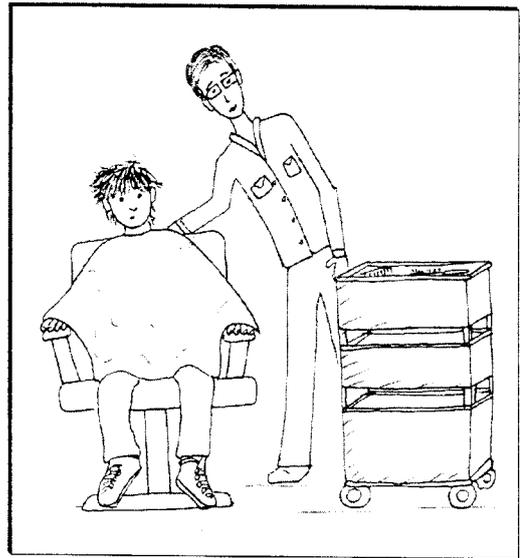


1 Sascha beim Frisör

Beenden Sie bitte
die Übung, die wir in der
Stunde angefangen haben:

Komm bitte mit.“ Sascha wird kurzerhand zu einem Platz am Fenster geführt und soll sich auf seine vier (15) _____ setzen. Sein Haar wird ausgiebig gebürstet, Sascha mag das nicht sonderlich. Beim Bürsten fragt ihn der dünne Frisör: „Wie hättest du es denn gern?“ Sascha antwortet kurz: „Nur nachschneiden, bitte.“ Der Frisör holt einen Rollwagen mit seinen Bürsten, Kämmen und Klammern. Er tänzelt begeistert um Saschas Stuhl herum. Man denkt unweigerlich: Viel (16) _____ um nichts. Sascha denkt: ‚Dieser dünne Kerl geht mir mit seinem Gehabe auf den (17) _____!‘ Der Frisör redet ständig und stellt überflüssige Fragen. Er fragt Sascha nach einiger Zeit: „Magst du nicht reden, junger Mann? Ist dir eine (18) _____ über die (19) _____ gelaufen?“ Sascha würde am liebsten sagen: ‚Darauf kannst du (20) _____ nehmen, du blöder Frisör!‘

Sascha beobachtet andere Kunden im Spiegel. Irgendwie muss er die (21) _____ ja totschiagen. Ungeduldig denkt er: ‚Dieser klapperdürre Frisör soll einen (22) _____ zulegen. Ich habe noch was anderes heute vor.‘ Endlich ist er fertig. Der Frisör ist vollkommen begeistert und hält den Spiegel



hoch. „Wie gefällt es dir? Du hast wirklich schönes Haar! Noch etwas Gel, junger Mann?“ Sascha lässt auch dies über sich ergehen. Endlich wird ihm der Umhang abgenommen, die Haare fallen zu Boden. Sascha bezahlt und verlässt fluchtartig den Friseursalon. Vorerst hat er die (23) _____ wirklich voll vom Frisieren!

Lesen Sie bitte die in der 1. Übung verwendeten Phrasenlogismen, ihre Bedeutung und historische Herleitung
Die Redewendungen:

Bedeutung und historische Herleitung

Redewendung		Bedeutung		Historische Herleitung
Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.	→	Man arbeitet zunächst und kann danach seine Freizeit genießen.	=	Dieser Spruch rührt her aus dem Ausspruch: „Nun lasst mal die Pullen (Flaschen) zu, erst die Arbeit, dann das Vergnügen!“
Morgenstund hat Gold im Mund.	→	Morgens ist man gut drauf und leistungsfähig.	=	Früher wurde die Morgenröte als Person betrachtet, deren Haar und Mund golden glänzten.
Jemand hat ein Brett vor dem Kopf.	→	Jemand ist begriffsstutzig.	=	Man hat früher einem störrischen Ochsen mit einem Brett die Augen verdeckt, damit er auf dem Feld besser arbeitet.
Jemand hängt etwas aus dem Hals heraus.	→	Man hat eine Abneigung gegen etwas Wiederkehrendes.	=	Eine Speise ekelt einen so stark an, dass man davon würgen muss.
Da beißt keine Maus den Faden ab.	→	Es steht fest, man kann nichts dagegen tun.	=	Frauen sollten früher im Winter keine Wolle spinnen, weil sonst die Maus den Faden abbeißen könnte.
Aus Schaden wird man klug.	→	Aus unangenehmen Erfahrungen lernt man für sein zukünftiges Verhalten.	=	<i>Nicht definiert (es gibt keine historische Herleitung).</i>
Das ist klar wie Kloßbrühe.	→	Etwas versteht sich von selbst.	=	Ironisch gemeint, denn Kloßbrühe ist nicht klar. Für eine Situation bestimmt, die sich von selbst versteht.
Das ist Jacke wie Hose.	→	Das ist einerlei.	=	Früher (17. Jhdt.) wurden Jacken und Hosen aus dem gleichen Stoff hergestellt. Also bestand zwischen den Kleidungsstücken – vom Material her - kein Unterschied.
Hier ist der Bär los!	→	Hier herrscht viel Trubel und Stimmung.	=	Früher konnte man Tanzbären auf dem Jahrmarkt bewundern, die den Menschen viel Spaß machten. Dort war dann dementsprechend viel los.

Die Lösungswörter
nochmal zur Sicherheit:

Die Lösungswörter:

Bringe die Buchstaben in die richtige Reihenfolge.

1	BIETRA	
2	GNÜNGEREV	
3	LODG	
4	NUMD	
5	RETB	
6	PFOK	
7	SLAH	
8	SUAM	
9	DAFNE	
10	ANESCHD	
11	HÜREBSSLOK	
12	ACKEJ	
13	SOEH	
14	RÄB	
15	STANEBUCHB	
16	RÄML	
17	RECKWE	
18	SUAL	
19	BRELE	
20	FITG	
21	TIEZ	
22	NAZH	
23	SANE	

DA BEISST DIE MAUS KEINEN FADEN AB

In alten Zeiten waren die Winter grimmig kalt. Der Schnee lag überall in hohen Haufen. Die Teiche und Seen bedeckte blankes, dickes Eis. Alle Bauern und Bauersfrauen arbeiteten im Winter daheim. Sie webten, spannen und nähten. Sie stellten Garn und Fäden her. Im Frühjahr aber hörten sie damit auf und gingen hinaus auf die Felder und in die Gärten. Es gab sogar einen bestimmten Tag, an dem die Winterarbeit endete und die Frühjahrsarbeit begann. Das war der 17. März. An diesem Tag feierten die Bauern den Namenstag der heiligen Gertrud. Diese Heilige war ihnen besonders wichtig, weil sie vor Ratten und Mäusen schützen sollte. Die fraßen gern die Vorräte weg. Auf jedem Bild Gertruds bildete man deshalb eine Maus ab. Weil am Gertrudstag die Winterarbeit der Bauern aufhörte, sagte man: »Am Gertraudtag läuft die Maus am Spinnrad hinauf und beißt den Faden ab.« Das hieß: »Jetzt ist Schluss mit der Winterarbeit.« Als es nur noch wenige Bauern gab, verstand man den Spruch nicht mehr. Deshalb veränderte man den Spruch und sagte: »Da beißt die Maus keinen Faden ab!« Man meinte damit: An dieser Sache wird nicht das Geringste geändert. Nicht einmal eine kleine Maus beißt nicht einmal einen Faden ab.

Fragen zum Text:

- 1.) Was für einen besonderen Tag war der Gertrudstag?
- 2.) Wovor schützte diese Heilige?
- 3.) Wie ist die Erklärung dieses Phrasems heutzutage?

REGISTER

ein Angsthase sein	32	das
Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm	130	eine
sich aufblasen wie ein Frosch	90	Jetzt
jemandem einen Bärenienst erweisen	104	die
nur Bahnhof verstehen	20	es is
Bauklötze staunen	10	ein
einen Blackout haben	28	eine
der blaue Montag	42	b
blaumachen	42	der
Bock haben	71	sich
den Bock zum Gärtner machen	71	s
einen Bock schießen	71	ins I
null / keinen Bock haben	71	sich
etwas verbocken	71	s
jemanden boykottieren	92	die I
David gegen Goliath	74	Gelc
unter einer Decke stecken	84	die C
auf Draht sein	27	P
einen guten Draht haben	27	eine
einen heißen Draht haben	27	e)
jemanden durch den Dreck ziehen	82	ein C

Han
ein a
aus c
sich
w